

## THEMENFACTSHEET

### ÜBERWINDUNG DER WEIBLICHEN GENITALVERSTÜMMELUNG



## Männliche Beschneidung

**WARUM DIESES FACTSHEET?** ■ Das Sektorvorhaben und das überregionale Projekt „Überwindung der weiblichen Genitalverstümmelung“ erreichen immer wieder Fragen, die sich auf die Beschneidung von Männern beziehen, darunter auch die Frage nach dem Unterschied zwischen männlicher Beschneidung und weiblicher Genitalverstümmelung (Female Genital Mutilation, FGM).

Werden weibliche Genitalverstümmelung und männliche Beschneidung in einem Atemzug genannt, entsteht leicht der Eindruck, es gebe keinen Unterschied zwischen beiden Eingriffen. Die weibliche Genitalverstümmelung umfasst alle Praktiken, bei denen die äußeren Geschlechtsorgane eines Mädchens oder einer Frau teilweise oder vollständig entfernt werden - mit gravierenden gesundheitlichen Folgen für die Betroffenen - und stellt damit im Vergleich zur Beschneidung von Männern einen ungleich schwereren Eingriff in die körperliche Unversehrtheit dar.

Ohne die Praktiken miteinander vergleichen zu wollen, stellt das vorliegende Factsheet nachfolgend wichtige Informationen über die männliche Beschneidung zusammen, um den wiederholt formulierten Informationsbedarf zu decken.

#### MÄNNLICHE BESCHNEIDUNG:

Männliche Beschneidung, Zirkumzision und männliche Genitalverstümmelung (Male Genital Mutilation, MGM) sind Begriffe, die das teilweise oder vollständige Abtragen der Penisvorhaut beschreiben.

Eine internationale Klassifikation gibt es nicht.

Wird die Vorhaut vollständig entfernt, liegt die Eichel vollkommen frei, so dass auch das Frenulum (Penisbändchen zwischen der inneren Vorhaut und der vorderen Penisseite) entfernt oder vernäht werden muss.

**VERBREITUNG UND PRAKTIK** ■ Schätzungen der Vereinten Nationen und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge ist mit rund 655 Millionen Männern und Jungen, etwa ein Drittel der männlichen Weltbevölkerung, beschnitten.

Männliche Beschneidung wird weltweit durchgeführt. Regionale Schwerpunkte sind Nordafrika, weite Teile Westafrikas, der Mittleren Osten, Zentralasien, Teile Südasiens sowie die USA und Israel. Beschneidungspraktik und -form werden durch das religiöse, kulturelle und ethnische Umfeld beeinflusst.

In den meisten Fällen werden die Beschneidungen von medizinischem Personal oder von religiösen oder traditionellen Würdenträgern durchgeführt. Das Alter, in dem der Eingriff vorgenommen wird, variiert nach soziokulturellem und religiösem Kontext, liegt jedoch eher in der Jugend. Beschneidungen erwachsener Männer kommen selten vor.

**MOTIVE** ■ Die männliche Beschneidung wird aus unterschiedlichen Gründen ausgeführt.

**Hygienische und medizinische Gründe:** Als zentrales Argument für die männliche Beschneidung wird die Annahme angeführt, dass ein beschnittener Penis hygienischer sei, da er besser sauber gehalten werden könne. Zudem scheint das Risiko von Harnwegsentzündungen, einigen durch Geschlechtsverkehr übertragenen Krankheiten, Hautkrankheiten und der Erkrankung an Peniskrebs vermindert zu sein (WHO, UNAIDS, JHPIEGO, 2007).

Eine Studie von WHO und UNAIDS weist zudem für beschnittene Männer ein um bis zu 60 Prozent geringeres Risiko einer HIV-Infektion nach (WHO, UNAIDS, 2007). Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit vertritt die Position, dass es unerlässlich ist, die männliche Beschneidung mit anderen HIV-Präventionsmethoden, insbesondere mit Aufklärung und Kondomgebrauch, zu kombinieren. Sie kann keine dieser Methoden ersetzen.

Bei ungefähr vier Prozent der Jungen und Männer ist eine Beschneidung medizinisch angeraten (Stehr/Dietz, 2005), beispielsweise bei einer Vorhautverengung (Phimose), Problemen beim Wasserlassen oder Infektionen der Vorhaut.

**Religiöse und soziokulturelle Gründe:** Bei der Beschneidung sind religiöse und kulturelle Gründe nicht immer voneinander zu trennen. In vielen Kulturen und Ländern ist die Beschneidung des Mannes fester Bestandteil des Lebens: Im Judentum wird sie traditionell am achten Tag nach der Geburt durchgeführt und mit einem großen Fest begangen. Auch im Islam ist die Beschneidung ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis. Beschneidungen werden hier direkt nach der Geburt bis ins Jugendalter hinein vorgenommen. Häufig ist der Eingriff Teil eines Initiationsrituals.

**Sexuelle und ästhetische Gründe:** Beschneidungen im Erwachsenenalter werden meist aus sexuellen Beweggründen durchgeführt. So wird von intensiveren sexuellen Erlebnissen und einer besseren Steuerung der Lust durch das Freiliegen der Eichel berichtet. Einige Männer und Frauen finden einen beschnittenen Penis auch ästhetischer.

**MÖGLICHE KOMPLIKATIONEN** ■ Die Diskussionen über die positiven wie negativen medizinischen Auswirkungen der männlichen Beschneidung werden kontrovers geführt. Nach einer Beschneidung können physische und psychische Komplikationen auftreten. Die Angaben hierüber sind jedoch nicht einheitlich und teilweise widersprüchlich.

Nach Angaben der WHO treten in 0,2 bis zwei Prozent aller Fälle Komplikationen auf, wenn entsprechend geschulte und erfahrene Mediziner den Eingriff unter sterilen Bedingungen durchführen. Die Beschneidung an Neugeborenen birgt noch weniger Risiken (0,2 bis 0,4 Prozent). Zu den am häufigsten genannten physischen Komplikationen zählen u.a. Schmerzen, Blutungen, Hämatome, Infektionen oder Reaktionen auf Narkosemittel (WHO, UNAIDS, JHPIEGO, 2007). Seltener kann die Beschneidung eine erneute Vorhautverengung, Fistelbildung, Verletzungen der Eichel oder eine Verengung des Harnröhrenausgangs zur Folge haben. Infektionen können zu einem Verlust der Zeugungsfähigkeit führen oder eine Amputation der Eichel oder des Penis notwendig machen. In besonders schweren Fällen kann eine Infektion zum Tod führen.

In jedem Fall beeinflussen die hygienischen Bedingungen, die Fähigkeiten der durchführenden Person, die verwendeten Instrumente sowie die Versorgung der Wunde das mit dem Eingriff verbundene Risiko. Werden diese Faktoren nicht entsprechend berücksichtigt, kann es zu ernststen Folgen kommen. Die WHO empfiehlt, Beschneidungen nur unter Betäubung vorzunehmen, was selbst in industrialisierten Ländern gerade bei der Beschneidung kleiner Jungen nicht immer der Fall ist.

Zu den am häufigsten genannten psychischen Auswirkungen der männlichen Beschneidung, die häufig erst viele Jahre nach dem Eingriff auftreten, zählen Gefühle der Ohnmacht, Wut, Hilflosigkeit, Phobien und Bindungsängste, aber auch Scham und die Vermeidung sexueller Beziehungen.

Da die Risiken, die bei einer Beschneidung entstehen, ihren möglichen Nutzen überwiegen, raten verschiedene Ärztinnen und Ärzte sowie Ärzteverbände wie die Canadian Pediatric Society von routinemäßigen Beschneidungen ab, besonders in Industrieländern, in denen das Risiko einer Harnwegsinfektion oder HIV-Infektion relativ gering ist. Zudem wird dafür plädiert, Beschneidungen nicht ohne das Einverständnis der Betroffenen durchzuführen (Stehr, Putzke, Dietz 2008).

Als erstes Land weltweit schränkte Schweden im Jahr 2001 die männliche Beschneidung per Gesetz ein, nachdem mehrere Säuglinge infolge des Eingriffs gestorben waren: Ohne medizinische Begründung sind Beschneidungen seitdem bei Jungen, die älter als zwei Monate sind, generell verboten. Zu einem früheren Zeitpunkt dürfen Beschneidungen nur noch von Fachpersonal und unter Betäubung vorgenommen werden.

#### Quellen:

- Stehr, M./Dietz, H.-G.: *Zirkumzision - Ritual, Religion, Kommerz*, [http://www.haunerjournal-lmu.de/prae\\_1/hj2\\_05/einzseit2\\_05/zirkum.pdf](http://www.haunerjournal-lmu.de/prae_1/hj2_05/einzseit2_05/zirkum.pdf) (31.1.2011).
- Stehr, Putzke, Holm: *Zirkumzision bei nicht einwilligungsfähigen Jungen: Strafrechtliche Konsequenzen auch bei religiöser Begründung*, in: *Deutsches Ärzteblatt*, 2008, 105(34-35): A 1778-80.
- Väteraufbruch für Kinder e.V. (Hrsg.): *Genitale Verstümmelung bei Jungen und Männern - Gründe und Hintergründe*, Augsburg, 2005.
- WHO, UNAIDS, JHPIEGO: *Manual for Male Circumcision under Local Anaesthesia, Draft, Version 2.5C, January 2008*.
- WHO, UNAIDS: *New Data on Male Circumcision and HIV Prevention: Policy and Programme Implications, 2007* [data.unaids.org/pub/Report/2007/mc\\_recommendations\\_en.pdf](http://data.unaids.org/pub/Report/2007/mc_recommendations_en.pdf) (31.07.2009).
- WHO, UNAIDS: *Male circumcision. Global trends and determinants of prevalence, safety and acceptability, 2007*.
- WHO, UNAIDS: *Information Package on Male Circumcision and HIV Prevention, Insert 4 and 5*, <http://www.who.int/hiv/pub/malecircumcision/infopack/en/index.html> (31.07.2009).

#### Impressum

Herausgeber:  
Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sektorvorhaben und überregionales Projekt  
„Überwindung der weiblichen Genitalverstümmelung“  
Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
65760 Eschborn/Deutschland  
E fgm@giz.de  
I www.giz.de/fgm

Foto: ZackPixel - Fotolia.com

Januar 2011

